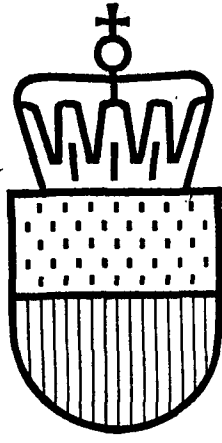


Liechtensteiner Volksblatt



Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 18.—, halbjährlich Fr. 9.50, vierteljährlich Fr. 4.80. Ausland jährlich Fr. 36.—, halbjährlich Fr. 18.—.
Bestellungen nehmen entgegen: Die Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Vaduz, Altenbachstrasse, Tel. (075) 221 43, Postcheckkonto IX 2988 St. Gallen. Redaktion: Vaduz, Commerzhaus, Telefon (075) 213 94. Druck: Buchdruckerei Gutenberg, Schaan, Liechtenstein

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Inland 10 Rp., 25 Rp., Angrenzendes Rheintal, Sargans bis Sennwald 12 Rp., 27 Rp., Schweiz 13 Rp., 29 Rp., Uebrigtes Ausland 15 Rp., 33 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 21 43. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG. St. Gallen, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweigggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ Vaduz - Mittwoch, 18. Dezember 1963

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

97. Jahrgang — Nr. 191

Ernst Nigg, Schulkommissär:

Das Kindergartenproblem in Liechtenstein

Immer wieder bestürmen Väter und Mütter die Schulbehörden mit dringenden Bitten, da in verschiedenen Gemeinden ein sogenannter «numerus clausus» eingeführt wurde, d. h. dass nicht alle Kinder in den Kindergarten aufgenommen werden.

Die Eltern schätzen den Kindergarten immer mehr, nicht nur da sie sich in der heutigen gehetzten Berufsarbeit nicht mehr im gewünschten Masse den Kindern widmen können, sondern vor allem auch deswegen, weil sie festgestellt haben, dass der Kindergarten eine wertvolle Hilfe ist für die Vorbereitung auf die Schule. Selbstverständlich darf im Kindergarten nicht systematisch Unterricht zum «voraus» geübt werden. Deswegen ist auch die Formulierung «Kinderschule» falsch. Die Kinder werden zu frohem Spiel und Gesang, zu Handfertigkeit und sinnvoller Bastelarbeit, zu einer gewissen Ausdauer und Aufmerksamkeit, zur Einordnung in die Gemeinschaft (besonders Einzelkinder) erzogen. In rein spielerischer Form werden allgemeine Grundbegriffe beigebracht, welche für die Schule unerlässlich sind. Damit wird nicht nur die Schulreife gefördert, sondern die Kinder auch zu gutem Verhalten und Betragen erzogen.

Dieses Erziehungsziel kann aber nur erreicht werden, wenn einer Kindergärtnerin nicht eine zu grosse Zahl von Kindern zugemutet wird. Im schweizerischen Kindergartenverein gilt als Norm für die höchst zulässige Zahl 36, in Österreich muss bei einer Kinderzahl von 40 eine Helferin beigegeben werden. Die verstorbene Kindergarteninspektorin Fräulein Elsa Staehelin

Vor der Pilgerfahrt Papst Pauls VI. in Heiliges Land

Der Einzug in Jerusalem

Jerusalem (afp) In einem weiteren Plan, der dem Papst für seine Pilgerfahrt unterbreitet wird, hat die Reiseroute, was den Einzug in Jerusalem betrifft, eine Aenderung erfahren, indem der Heilige Vater nicht, wie bisher vorgesehen, durch das Mandelbaumtor schreiten wird, sondern von der Esdraelion-Ebene her die Stadt betritt.

Wie aus Kreisen, die dem israelischen Ministerpräsidenten nahe stehen, zu vernehmen war, will man mit dieser Routenänderung verhindern, daß der Papst in Jerusalem vom israelischen Präsidenten Schasar empfangen wird, was, wie man befürchtet, den Eindruck erwecken könnte, die Israeli anerkannten de facto Jerusalem als Hauptstadt ihres Staates.

Nach dem neuen Plan findet das Treffen Papst-Schasar in Megiddo statt, das, wie im Buch der Auferstehung ausgeführt wird, letzter Treffpunkt zwischen Gut und Böse ist. Die Pilgerfahrt des Papstes auf den Berg Sion wird während der Nacht stattfinden.

Eine israelische Gedenkmedaille

(afp) Dem Papst wird anlässlich seiner Pilgerfahrt ins Heilige Land vom Präsidenten der israelischen Republik, Schasar, eine goldene Gedenkmedaille überreicht werden. Diese wird die folgende Inschrift in Hebräisch und Lateinisch tragen: «Pilgerfahrt ins Heilige Land 1964/5724» (die zweite Zahl gibt die Zeitrechnung nach dem hebräischen Kalender an). Im weiteren wird auf der Medaille eine Karte Israels abgebildet sein.

Wie in Jerusalem ferner verlautete, werden rund 3000 israelische Polizisten in Uniform und Zivil für die Sicherheit des Papstes und seines Gefolges besorgt sein.

Der Papst nach Indien eingeladen

(Reuter) Wie von gutunterrichteter Seite zu vernehmen war, hat die indische Regierung Papst Paul VI. zu einem Besuch eingeladen. Dieser Besuch in Indien soll aus Anlaß des Eucharistischen Kongresses erfolgen, der im kommenden November und Dezember in Bombay durchgeführt wird. Dieser Besuch würde, wie verlautet, «aufs wärmste begrüßt.»

aus Zürich, welche im Auftrage des Landesverbandes für Frauen und Töchter mehrere Jahre unsere Kindergärten besuchte und sich um die Förderung sehr verdient gemacht hat, hat in ihren Berichten immer wieder die viel zu hohe Kinderzahl in unseren Kindergärten beanstandet. Deshalb hat sich der Landesschulrat veranlasst gesehen, da ihm nach Art. 39 des Schulgesetzes die Oberaufsicht über die Kindergärten zusteht, die zulässige Kinderzahl auf 40 festzusetzen.

Es wird wohl jeder vernünftigen Mutter und jedem vernünftigen Vater klar sein, dass es auch der besten Kindergärtnerin unmöglich ist, mehr Kinder in diesem Alter zu betreuen und dem einzelnen gerecht zu werden, noch weniger schwierigen und gehemmten Kindern beizustehen. Die Kinder brauchen in diesem Alter noch sehr viel persönlicher Hilfe. Der Beruf einer Kindergärtnerin ist aufreibender als der eines anderen Lehrerberufes. Deswegen sind sie in Oesterreich bereits mit 60 pensionsberechtigt. Degradieren wir unsere Kindergärten nicht zu Horten und Bewahrungsanstalten, wo die Kindergärtnerin nur noch aufpassen muss, dass nichts «passiert». Zudem sind wir mit Ärzten und Psychologen der Meinung, dass das Kind nicht zu früh von zu Hause weggegeben werden sollte, sondern möglichst lang noch die «Nestwärme» der Mutter und des Elternhauses geniessen sollte.

Was ist zu tun, wenn nicht einmal die 2 letzten Jahrgänge vor Schuleintritt aufgenommen werden können?

Zwei Dinge:
1. Bau neuer Kindergärten: Es fehlen einmal die notwendigen Räume, um mehr Kinder aufzunehmen. In unserem Lande gibt es 12 Kindergärten, nämlich je 2 in Balzers, Vaduz (Vaduz

und Ebenholz), Schaan und Eschen (Eschen und Nendeln), je 1 Kindergarten in Triesen, Triesenberg (darüber am Schluss noch mehr), Mauren und Ruggell. In Schaan wird im Zuge des Schulneubaues ein 3. Kindergarten errichtet. Zum Trost (zwar ein billiger Trost) muss gesagt werden, dass in einer sehr grossen Nachbargemeinde über dem Rhein nur der letzte Jahrgang in den Kindergarten gehen darf und zwar nur halbtagsweise. Andere haben auch ihre Sorgen.

2. Ausbildung neuer Kindergärtnerinnen: In unserem Lande stehen 12 Kindergärtnerinnen im Dienst, davon 9 Schwestern (7 vom Mutterhaus in Zams, 2 vom Mutterhaus in Schaan) und 3 Laien (Liechtensteiner). Schaan hat als einzige Gemeinde eine Helferin angestellt. Wenn neue Kindergärten errichtet werden, braucht es auch Kindergärtnerinnen. Der Nachwuchs bei den Schwestern lässt sehr zu wünschen übrig. Wir haben noch keine einzige ausgebildete Liechtensteiner-Kindergärtnerin! Damit ist keineswegs gesagt, dass die bisherigen, welche seit Jahren im Dienst stehen, sich nicht durch Praktiken und jährliche Kurse soweit gebildet haben, dass sie einen Kindergarten leiten können. Aber dieser Ausbildungsweg darf nicht zur Regel werden. Für unsere Mädchen wäre die Ausbildung als Kindergärtnerin eine Möglichkeit, die bei der Berufswahl ernstlich in Betracht gezogen werden sollte. Selbstverständlich müsste auch die Entlohnung entsprechend der Arbeit und Verantwortung geregelt werden.

Neuer Kindergarten in Triesenberg

In aller Stille ist in Triesenberg am 1. Oktober dieses Jahres ein neuer Kindergarten errichtet und provisorisch im Haus Nr. 317 untergebracht worden in einem sehr schönen und geräumigen Lokal, um das manche Gemeinde die Triesenberger beneiden würde (es sind nicht alle Kindergärten in unserem Lande in idealem Zustand!). Es zeigt die Schaffung des Kindergartens den aufgeschlossenen Sinn der Gemeindebehörde Triesenberg. Allen voran ge-

In dulci júbilo...

Adventsmusik in der evang. Kirche Vaduz

Einen Genuss besonderer Art bot die Advents- und Weihnachtsmusik des Mittelalters und der Renaissance, dargeboten von Silvia und Walter Frei auf alten Instrumenten anlässlich des Adventskonzertes in der evangelischen Kirche in Vaduz.

Es gibt heute wenige Künstler, die mit der Musik des frühen Mittelalters und der Renaissance so vertraut sind, wie gerade Silvia und Walter Frei, die es auf schlichte und unaufdringliche Weise verstanden haben, die Zuhörer in eine kaum gekannte Welt der Musik einzuführen und zwar mit Instrumenten, die längst der Vergangenheit angehören.

Walter Frei nahm sich die Mühe, jedes einzelne Instrument zu erklären und den jeweiligen Komponisten vorzustellen. Da lernte man beispielsweise das Portativ kennen, eine tragbare Kleinorgel mit Flötenstimmen in geringem Tonumfang. Die Bezeichnung Portativ kommt vom lateinischen Wort portare - tragen. Während die eine Hand das Instrument spielt, bedient die andere den Blasbalg. Ein anderes Instrument führt den Namen Pommer (vom griechischen Wort bombos - brummen). Das Instrument steht innerhalb der Schalmeyenfamilie und ist ein Holzblasinstrument mit konischer Bohrung, Doppelrohrblatt und 6 oder 7 Grifflöcher ohne Oktavgriff.

Ein kaum bekanntes Instrument ist das Psalterium, ein zitherähnliches Zupfinstrument in Trapezform ohne Griffbrett (Praetorium hatte z. B. ein zehneckiges quadratisches Psalterium). Arabischen Ursprungs ist das Rebek, ein Streichinstrument mit bauchigem Körper Flankenwippen für meist 3 in Quinten gestimmte Saiten, nicht abgesetztem Hals und Schalllöchern in C-Form.

Ein bekannteres Instrument ist die Busine,

ein Blechblasinstrument mit 6-7 Tönen. Es wurde meistens nur an Fürstenhöfen verwendet.

Die Schalmey ist ein Holzblasinstrument mit Doppelrohrblatt, ursprünglich mit Windkapsel, ohne dass das Rohrblatt selbst dabei berührt wurde. Die Schalmey stammt aus Asien und ist die Vorgängerin der Oboe.

Die Blockflöte gehört in die Kategorie der Holzblasinstrumente, bei dem der Ton durch Brechung des Luftstromes an einer harten Kante entsteht (lateinisch flatus - Hauch).

Dank dieser alten Instrumente gelang es den Künstlern, den Zuhörern die Musik des frühen Mittelalters und der Renaissance nahe zu bringen. Das Programm umfasste Musik vom 11. Jahrhundert bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts und unter den Komponisten ragten besonders Orlando di Lasso und Michael Praetorius hervor, die zu den grössten Schöpfern geistlicher Musik zählen.

Die beiden Künstler verrieten eine erstaunliche Beherrschung der Instrumente und die vorzüglich geschulte Stimme von Silvia Frei zeigte sich den hohen Anforderungen gewachsen.

So verdanken wir denn den beiden Künstlern einen Musikabend, der uns alle beseelte und ungemein bereicherte. Es waren Stunden der Besinnung, die uns die Hast des Alltags vergessen liessen und in uns die richtige Adventsstimmung zu wecken vermochten.

Unter den zahlreichen Zuhörern bemerkte man auch das Durchlauchtigste Fürstenpaar, das sich anschliessend an das Konzert angeregt mit den beiden Künstlern unterhielt und sich die einzelnen Instrumente vorführen liess. Den Veranstaltern und den Künstlern gebührt für diesen unvergesslichen Abend Dank und Anerkennung.

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Ein kleiner Tip . . .

Neulich stellte ich fest, dass die Reisenden in den internationalen Zügen von Wien in die Schweiz und umgekehrt mit einem sog. «Reisebegleiter», d. h. einem Fahrplan ausgestattet werden, der im Abteil aufliegt und in dem sämtliche Anschlüsse von den Haltestationen des Zuges verzeichnet sind. Ebenso sind die nahe von Haltestationen vorhandenen Ski- und Urlaubsgebiete angeführt und die entsprechenden Verbindungen festgehalten.

Obwohl diese Züge in beiden Richtungen auch liechtensteinisches Territorium durchfahren, findet sich weder bei «Buchs» noch bei «Feldkirch» ein Hinweis auf unser Land oder gar auf die Anschluss- und Aufenthaltsmöglichkeiten in Liechtenstein.

Bestimmt würden die Oesterreichischen Bundesbahnen dieses Manko gerne ergänzen, wenn man sie von offizieller liechtensteinischer Seite darauf hinweisen würde. - Ein kleiner Tip für die zuständigen Stellen . . . p.w.

bührt der Dank dem Gemeindevorsteher. Der Kindergartenraum ist sehr zweckmässig eingerichtet und schön möbliert. Auch die notwendigen Spielsachen wurden grosszügig zur Verfügung gestellt. Leider fehlt infolge dieser provisorischen Lösung noch ein Spielgarten, aber bei schönem Wetter ist die Möglichkeit gegeben, zu Spiel, Gesang und frohem Tun in den nahe gelegenen Wald zu gehen. Als Kindergärtnerin amtet Fräulein Monika Nägele, welche für die Führung des Kindergartens ein halbjähriges Praktikum in verschiedenen Kindergärten unseres Landes und in Buchs absolvieren musste. Bisher besuchen 27 Kinder des letzten vorschulpflichtigen Jahrganges den Kindergarten. Das zeugt vom Interesse der Eltern.

Verantwortung der Gemeinden

Nach dem Schulgesetz ist es Sache der Gemeinden, die Kindergärten zu errichten und zu unterhalten. Dies geht klar hervor aus Art. 40 des Schulgesetzes: «Der Unterhalt des Kindergartens ist Pflicht der Gemeinde. Der Gemeindevorstand bestimmt vorbehaltlich des Einvernehmens mit dem Landesschulrate über Errichtung, Erhaltung und Ausgestaltung des Kindergartens über Anstellung und Entlohnung der Kindergärtnerin und trifft Verfügungen zu zweckmässiger Führung des Kindergartens in der Schulgemeinde.»

Fürstentum Liechtenstein

Heute Landtagssitzung

Heute vormittag tritt der liechtensteinische Landtag zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die Konferenzsitzung beginnt um 9.00 Uhr und umfasst ein kleines Traktandum, so dass die öffentliche Sitzung voraussichtlich zwischen 9.15 und 9.30 Uhr beginnt. Der Landtag hat in seiner heutigen, öffentlichen Sitzung über 11 Traktanden zu befinden.

Die Musikschule in Eschen

Wie in Vaduz zeigte auch die Bevölkerung des Unterlandes für das erste öffentliche Auftreten der Musikschüler grosses Interesse. Der Physiksaal des Realschulgebäudes in Eschen war zum Bersten gefüllt, als der Präsident der vor einem halben Jahr ins Leben gerufenen Musikschule, Herr Postmeister Rudolf Strub aus Vaduz, die aus dem ganzen Unterland zusammengeströmten, meist jüngeren Leute begrüßte. Einen besonderen Willkommgruss entbot er Herrn Regierungschef Dr. G. Batliner, H. H. Schulkommissär E. Nigg und dem Präsi-